

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

überaus traurigen 5 Monaten war für die Hartbedrängten Mariens Gnadenthron die letzte Zufluchtstätte. Vom Morgen bis zum Abend knieten Scharen von Betenden vor ihrem heiligen Bilde, selten mag so inbrünstig gebetet worden sein! Niemand war sicher, ob er zur lieben Frau nicht heute schon sein letztes Ave betete. Wie mancher rang hier seine Hände und rief weinend um Hilfe, da die türkische Pestbeule schon seine Kräfte zu verzehren drohte!

Wie viel tausend und tausendmale mag im Laufe dieser 5 Schreckensmonate die Gnadenmutter angerufen worden sein als „Zuflucht der Sterbenden“! Noch zum letztenmale, wenn keine Arznei mehr half und es unerbittlich scheiden hieß, richtete sich dann der gläserne Blick des Sterbenden zur Marienkirche, noch einmal lispelten die bleichen Lippen ihren hl. Namen — um für immer zu verstummen. Es waren herzerreißende Szenen! Wie Engel des Trostes eilten da die guten Predigermönche von Haus zu Haus der schrecklichen Todesgefahr nicht achtend, die sie auf Schritt und Tritt verfolgte. Ihre hl. Pflicht galt ihnen höher als ihr Leben und es mag in jenen Tagen Wenige gegeben haben, die ohne ihren Trost aus dieser Welt geschieden sind. Da nirgends mehr Rettung war, suchten sie die letzte Hilfe bei Maria. Ein Fleckchen Tuch, ein Leinwandstück, das sie am hl. Bilde berührt hatten, legten sie dem Totkranken auf das brechende Herz und so sind sie heimgegangen, die Vielen, gleichsam angetan mit dem Kleide Mariens, das sie schützen sollte im letzten, schwersten Kampfe. Und nach den Vielen, deren Seelen die Predigerbrüder hinaufgesandt zu ihrem Schöpfer, haben sich auch ihre Reihen stark gelichtet. Als am St. Luzientag (13. Dez. 1495) nach vielen Opfern und Gebeten vor Mariens Gnadenthron das „große Sterben“ endlich innehielt, da kehrte im Chore vor dem Hochaltar so mancher Mönch nicht wieder, um an seinem Plaze Gottes Lob zu singen — er hatte seinen Platz gefunden am Throne Gottes als Märtyrer priesterlicher Treue und todesmutiger Nächstenliebe.

So endete die letzte große Heimsuchung, die mit sovielen anderen der allmächtige Gott in diesem Jahrhundert verhängt hatte über Unserer lieben Frauen Stadt als eindringliche Mahnung zur Buße.

Den nun kommenden Abschnitt könnten wir füglich betiteln:

### „Die hundert einsamen Jahre um Mariens Gnadenthron.“

Die Ereignisse in der Marienkirche werden von nun an spärlich — noch spärlicher fließen die Nachrichten darüber. In der Geschichte der berufenen Hüter dieses schönen Heiligtumes werden wir näher erfahren, welch' hartes Geschick gerade damals den so fruchtreich wirkenden Predigerorden traf. 255 Jahre segensvoller Wirksamkeit zählte er allein in Budweis und herrlicher Erfolge konnten sich seine Mitglieder rühmen, als er plötzlich in Böhmen ausstarb: zum großen Teile ausgerottet durch die fanatischen Taboriten, die,